



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Städte nachhaltig gestalten



[bmz.de](https://www.bmz.de)



„Städte sind Schlüsselakteure für die Umsetzung des Weltzukunftsvertrages. Wir müssen jetzt handeln, um die lebenswerten Städte von morgen zu schaffen.“

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

über die Hälfte der Weltbevölkerung lebt heute bereits in Städten – im Jahr 2050 werden es voraussichtlich mehr als zwei Drittel sein. Städte sind die dynamischen Wachstumszentren unserer Zeit, in ihnen bündeln sich Chancen und Herausforderungen einer globalen nachhaltigen Entwicklung. Sie sind die zentralen Lebensräume der Menschen. Deshalb ist die städtische Entwicklung eines unserer Kernanliegen.

Die Liste der aktuellen Herausforderungen ist lang: unzureichende Wohnunterkünfte, wachsende Luftverschmutzung, hoher Ressourcenverbrauch, überfüllte Straßen und Mängel bei der Versorgung mit Wasser und Energie wie bei der Entsorgung von Abfall und Abwasser. Zunehmend sind in Städten auch Auswirkungen von Migration und Flucht, des Klimawandels und wachsender sozialer Ungleichheit sichtbar.

Gleichzeitig sind Städte Orte des Wandels mit großer Innovationskraft. Deswegen bin ich überzeugt: Gut geplante und verwaltete Städte mit einer gerechten Teilhabe der Bevölkerung sind Teil der Lösung für die Gestaltung nachhaltiger Entwicklung, die allen Menschen zugute kommt.



Ihr Dr. Gerd Müller, MdB

Bundesminister für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung

Fakten im Überblick

URBANISIERUNG WELTWEIT

Aktuell lebt mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung in Städten:

1980

38,6 Prozent der 4,4 Milliarden Menschen leben in Städten



2015

54,8 Prozent der 7,3 Milliarden Menschen leben in Städten

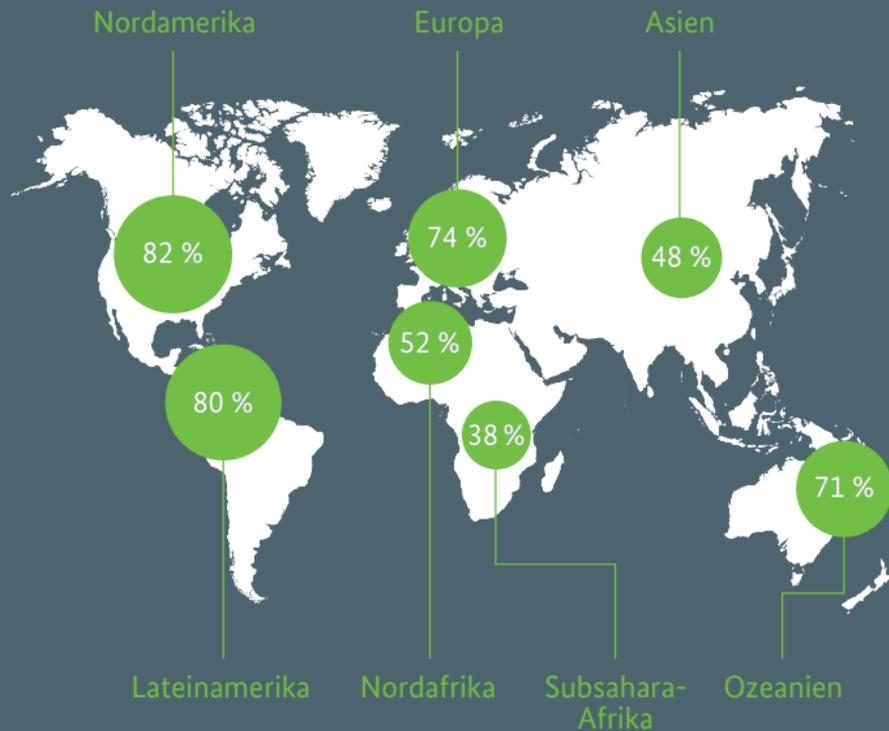


2050

66,3 Prozent der 9,5 Milliarden Menschen leben voraussichtlich in Städten



ANTEIL DER STÄDTISCHEN BEVÖLKERUNG WELTWEIT



Etwa **90 Prozent** des bis 2050 prognostizierten weltweiten Bevölkerungswachstums wird in **Asien** und **Afrika** stattfinden.

STÄDTISCHE REALITÄTEN

- Städte nehmen **2 Prozent** der globalen Fläche ein, sind aber verantwortlich für **60 bis 80 Prozent** des weltweiten Energieverbrauchs.
- Städte sind für ca. **75 Prozent** des weltweiten CO₂-Ausstoßes verantwortlich.
- Weltweit fallen heute etwa **1,3 bis 1,9 Milliarden Tonnen** Siedlungsabfälle pro Jahr an.
- Global steigt die Zahl der Menschen, die in Slums wohnen, weiterhin an. 2014 lebten dort über **880 Millionen** Menschen.
- Weltweit leben rund **60 Prozent** aller 14,4 Millionen Flüchtlinge in städtischen Gebieten.*
- In Städten wird mehr als **80 Prozent** des weltweiten Bruttoinlandsproduktes (GDP) erwirtschaftet.

* Die genannte Flüchtlingszahl umfasst nicht die 5,1 Millionen palästinensischen Flüchtlinge, die bei UNRWA registriert sind.

„Städte sind die Orte, an denen der Kampf für nachhaltige Entwicklung gewonnen oder verloren wird.“ Ban Ki Moon





Aufgaben einer Stadt

Grund-
versorgung,
z. B. Bildung,
Nahrung, Wasser,
Gesundheit

Nachhaltige
Energiever-
sorgung und
effizienter
Umgang mit
Ressourcen

Raum für
Begegnung,
Engagement
und
Beteiligung

Infrastruktur-
entwicklung
und soziale
Dienstleistungen
wie bezahlbarer
Nahverkehr



Beschäftigungsmöglichkeiten,
besonders
für junge
Menschen

Bezahlbarer
und sicherer
Wohnraum;
klare Besitz-
und Pacht-
verhältnisse

Sicherheit im
öffentlichen
Raum, z. B.
durch Straßen-
beleuchtung

Öffentliche
und grüne
Freiräume
für Erholung,
Bewegung
und gute Luft

Die Agenda 2030 und Habitat III



Ende September 2015 verabschiedete der VN-Gipfel in New York die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Die siebzehn Entwicklungsziele der Agenda sind darauf ausgerichtet, weltweit die Armut zu überwinden und Ressourcen und Umwelt für zukünftige Generationen zu erhalten. Das elfte Entwicklungsziel widmet sich explizit der nachhaltigen Stadtentwicklung: Städte inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig zu gestalten.

Städte spielen eine Schlüsselrolle für nachhaltige Entwicklung. Die Mehrheit der Ziele der Agenda 2030 kann nur erreicht werden, wenn es gelingt, lokale Akteure zu mobilisieren und urbane Räume nachhaltig zu gestalten.

Dafür soll auf der Habitat-III-Konferenz (Oktober 2016 in Quito, Ecuador) eine neue globale Stadtentwicklungsagenda beschlossen werden. Als deutschen Beitrag veranstalteten das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und das Land Berlin im Juni das Deutsche Habitat Forum. Zentrales Ergebnis sind die Berliner Empfehlungen für die Städte von morgen:

www.german-habitat-forum.de

Was will die Bundesregierung erreichen?

→ STÄDTE ALS ENTWICKLUNGSAKTEURE ANERKENNEN UND BEFÄHIGEN

Städte müssen eigenverantwortlich handeln und über ein tragfähiges Finanzwesen verfügen, um eine nachhaltige Stadtentwicklung zu ermöglichen. Dafür brauchen sie klare kommunale Zuständigkeiten und Kapazitäten, die durch nationale Politiken und Gesetze festgelegt und gefördert werden.

→ LEBENSWERTE STÄDTE FÜR MENSCHEN SCHAFFEN

Städte sind lebenswert, wenn sie Beschäftigungs- und Einkommensmöglichkeiten bieten und für menschenwürdige Arbeits-, Wohn- und Lebensbedingungen sorgen. Soziale Ungleichheiten sollen abgebaut, soziale Teilhabe verwirklicht und Menschen eine Zukunftsperspektive geboten werden.

→ INTEGRIERTE STADTENTWICKLUNG VERWIRKLICHEN

Fachübergreifende und durchdachte Lösungen sind unabdingbar, um Städte zukünftig ressourceneffizient und widerstandsfähig z. B. gegenüber dem Klimawandel zu gestalten. Dies kann nur gelingen, wenn notwendige Infrastruktur vorhanden ist und die Verwaltung dezentral und vernetzt agiert sowie die Bevölkerung in Planungsprozesse einbezieht.

Anpassung an den Klimawandel in Küstenstädten Vietnam



AUSGANGSSITUATION:

Küstenstädte sind vom Klimawandel durch Extremwetterereignisse und steigende Meeresspiegel besonders bedroht. Der *Aqueduct Global Flood Analyzer* geht von ca. 2,6 Milliarden US-Dollar an zu erwartenden jährlichen Schäden in städtischen Gebieten in Vietnam aus, was im Jahr 2014 ungefähr 1,4 Prozent des BIPs entsprach. Die Bevölkerung entlang der 3.440 km langen Küste des Landes ist Hochwasser und Stürmen besonders ausgesetzt. Überflutungen führen regelmäßig zu Todesopfern. Die steigende Urbanisierung in Vietnam wird die Hochwassergefahr in Städten weiter verschärfen.



DAS WOLLEN WIR ERREICHEN:

- Minderung des Hochwasserrisikos
- rechtzeitige Warnung und Evakuierung
- Sensibilisierung und Stärkung der städtischen Behörden und Bevölkerung im Hinblick auf Anpassungen an die Folgen des Klimawandels



BISHERIGE ERGEBNISSE

Gemeinsam mit der vietnamesischen Regierung wurde eine Strategie für verbesserten städtischen Hochwasserschutz entwickelt. Drei Städte arbeiten daran, Hochwasser nachhaltig durch Baumaßnahmen und verbesserte Stadtplanung zu reduzieren. Dadurch werden mittelbar über eine Million Menschen erreicht. In besonders gefährdeten Städten wurde die Bevölkerung intensiv auf Katastrophen vorbereitet.

Gewaltprävention in Städten *Südafrika*



AUSGANGSSITUATION:

Die hohe Gewaltrate in Südafrika ist eines der großen Hemmnisse für die Entwicklung des Landes. Besonders in den Großstädten sind die Folgen der durch die Apartheid geprägten Stadtpolitik noch immer spürbar: Extreme Ungleichheit und dicht bebaute, unterversorgte Siedlungen gehen einher mit hoher Arbeitslosigkeit. Vor allem in den Townships sind Überfälle, Vergewaltigungen und Gewalt fast Routine. Den Kommunen fehlen jedoch die nötigen Ressourcen und die Expertise, um Entwicklungsperspektiven und sicherere Nachbarschaften zu schaffen.



DAS WOLLEN WIR ERREICHEN:

- kommunale Handlungsfähigkeit stärken
- Beschäftigungsförderung für Kinder und Jugendliche
- Schaffung von kommunaler Infrastruktur, u.a. Sport- und Spielplätze, Fußgängerbereiche, Parks, geschützte Rückzugs- und Beratungsräume
- Verankerung von Sicherheit als Gemeinschaftsaufgabe

BISHERIGE ERGEBNISSE

Das Thema Gewaltprävention ist in der nationalen Stadtentwicklungspolitik verankert. Gezielte Maßnahmen in den Pilotprovinzen erreichen über 20.000 Kinder, Jugendliche und Frauen. Die Bevölkerung ist aktiv in die Gestaltung ihrer Stadtviertel eingebunden. Rund 4.000 Jugendliche helfen dabei, ihre Schulen und Nachbarschaften sicherer zu gestalten. Dies führt zu mehr Zufriedenheit mit öffentlichen Dienstleistungen und Unterstützungsangeboten. In Teilgebieten ist die Mordrate über einen Zeitraum von sieben Jahren um rund 30 Prozent gesunken.



Slum-Rehabilitierungs- programm *El Salvador*



AUSGANGSSITUATION:

Die anhaltende Bevölkerungszunahme und der wachsende städtische Siedlungsdruck stellen das Land vor große Herausforderungen. Ungefähr 44 Prozent der Bevölkerung sind unter 20 Jahre alt. Das aktuelle Wohnraumdefizit wird auf rund 550.000 Wohnungen geschätzt. Die oftmals am Stadtrand entstehenden Armutssiedlungen sind durch fehlende Rechtssicherheit, prekäre hygienische Bedingungen und hohe Kriminalität gekennzeichnet.



DAS WOLLEN WIR ERREICHEN:

- Lebensbedingungen der Menschen im Großraum von San Salvador verbessern
- Ausbau der materiellen Infrastruktur von Slumgebieten
- Legalisierung des Grundbesitzes für die Bewohnerinnen und Bewohner
- Anschluss an Versorgung und Entsorgung sowie Verkehrssysteme



BISHERIGE ERGEBNISSE

Frau Vásquez und ihr Sohn Douglas Alexander sind eine von über 3.000 Familien, deren Wohnsituation sich durch den Ausbau von Wegen und Regenwasserabflüssen sowie den Bau von Sportanlagen, Spielplätzen und Gemeindegemeinschaftshäusern verbessert hat. In den geförderten Stadtteilen konnten fast alle Haushalte an eine geregelte Trinkwasserversorgung und das Abwassernetz angeschlossen werden. Über 85 Prozent der Grundstücke sind legalisiert und in das städtische Gefüge integriert.

Nationale Urbanisierungsstrategie *Ghana*



AUSGANGSSITUATION:

Ghana erlebt derzeit eine rasante Urbanisierung. Da Kommunen keinen ausreichenden Wohnraum zur Verfügung stellen können, nimmt die Ausbreitung informeller Siedlungen zu. Unzureichend finanzierte Verwaltungen und unregelte Zuständigkeiten erschweren eine bedarfsorientierte Bereitstellung staatlicher und kommunaler Angebote. Der Anteil der Haushalte mit öffentlichem Wasseranschluss ist in Großstädten um bis zu 22 Prozentpunkte gesunken und lediglich 18 Prozent der Haushaltsabfälle werden angemessen entsorgt. Aufgrund unzureichender Alternativen sind 86 Prozent der urbanen Wirtschaft informell organisiert.



DAS WOLLEN WIR ERREICHEN:

- auf nationaler Ebene: Schaffung rechtlicher, administrativer, finanziell solider Rahmenbedingungen für nachhaltige Stadtentwicklung
- auf lokaler Ebene: Verbesserung städtischer Serviceleistungen durch erhöhte Einnahmen der Kommunen und nachhaltige Planung mit größerer Bürgerbeteiligung

BISHERIGE ERGEBNISSE

Gemeinsam mit der nationalen Regierung wurden Leitlinien einer Stadtentwicklungspolitik und eine Umsetzungsstrategie entwickelt sowie ein *Nationales Urbanes Forum* zur partizipativen Diskussion nachhaltiger Lösungen für Städte eingerichtet. Der Anstieg kommunaler Einnahmen um landesweit 25 Prozent gegenüber 2010 wurde durch verbesserte Kompetenzen der Lokalregierungen in den Bereichen Verwaltung und Budgetmanagement erreicht. Das kommunale Finanzmanagement steht künftig im Fokus der deutschen Entwicklungszusammenarbeit.



Umgang mit Migration und Flucht *Marokko*



AUSGANGSSITUATION:

Marokko hat sich in den vergangenen 20 Jahren zunehmend zu einem Transit- und Aufnahmeland von Migrantinnen, Migranten und Flüchtlingen entwickelt. Zudem kehren immer mehr im Ausland lebende Marokkaner und Marokkanerinnen zurück. Die Schaffung wirtschaftlicher, kultureller und sozialer Integrationsmöglichkeiten auf lokaler Ebene stellt die Bevölkerung und die Verwaltung vor große Herausforderungen.



DAS WOLLEN WIR ERREICHEN:

- Vorbeugung von sozialen Konflikten durch Integrationsprojekte im wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bereich
- Aufbau einer marokkanischen Willkommenskultur
- verbesserte Orientierung von Neuankömmlingen zu bestehenden Integrationsangeboten
- Vernetzung von kommunalen Akteuren zum Austausch von Erfahrungen und zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts



BISHERIGE ERGEBNISSE

Ein überregionaler Erfahrungsaustausch zwischen marokkanischen, türkischen und deutschen Vertretern aus Politik und Zivilgesellschaft ist etabliert. Das neue Radioprogramm *Kulturemozaik* in Rabat informiert über Herkunftsländer von Migrantinnen und Migranten und ihre individuellen Erfolgsgeschichten. Ihre Kompetenzen und Qualifikationen werden von NGOs erfasst, was die Eingliederung in den marokkanischen Arbeitsmarkt erleichtert.

Städtische Infrastrukturentwicklung *Indien*



AUSGANGSSITUATION:

Aktuell leben rund 430 Millionen Menschen in indischen Städten. Der Urbanisierungsgrad wird bis 2030 schätzungsweise von einem Drittel auf 40 Prozent steigen – dann werden etwa 580 Millionen Menschen in Städten leben. Das Haupthindernis für angemessene Lebensbedingungen der Menschen und das wirtschaftliche Wachstum ist der Mangel an hochwertigen Infrastrukturen.



DAS WOLLEN WIR ERREICHEN:

- bessere Versorgung der Bevölkerung durch städtische Infrastruktur über die Bereitstellung von Finanzdienstleistungen für Investitionen
- Stärkung und Unterstützung der Kommunen bei der Planung und Durchführung von Bauvorhaben



BISHERIGE ERGEBNISSE

Durch den *Tamil Nadu Urban Development Fund* werden derzeit rund 20 Projekte in den Bereichen Wasser, Abwasser und Energieeffizienz finanziert. Von den derzeitigen Maßnahmen profitieren ca. 200.000 Haushalte. Bei Projektabschluss sollen ungefähr 500.000 Haushalte direkt erreicht werden.

HERAUSGEBER

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Referat Wasser, Stadtentwicklung, Mobilität

REDAKTION

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, Sektorvorhaben Politikberatung in der Kommunal- und Stadtentwicklung

GESTALTUNG

BlockDesign Kommunikation & Medien, Berlin



DRUCK

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

FOTOS

S. 1: Thomas Trutschel/photothek
S. 2: Michael Gottschalk/photothek
S. 7: Anna-Maria Weinhold/GIZ
S. 8/9: Günter Meinert/GIZ
S. 13: Eva Hübner/GIZ
S. 15: Jens Steingässer/KfW
S. 17: Antje Begemann/KfW
S. 19: Ute Grabowsky/photothek
S. 21: Ute Grabowsky/photothek
S. 23: Kurt Strasser/KfW

STAND

Mai 2016

KONTAKT

poststelle@bmz.bund.de
www.bmz.de

Hotline Mitmachzentrale
0800 188 7 188
(Mo – Fr. 8.00 – 20.00 Uhr)

Die vom BMZ unentgeltlich herausgegebenen Broschüren sind nicht zum gewerblichen Vertrieb bestimmt. Sie dürfen weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Das gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie Wahlen zum Europäischen Parlament. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen und an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.